

Mainpost April 2007 Osterburg: Die Sanierungsarbeiten haben begonnen

# Osterburg erwacht aus Dornröschenschlaf

Arbeiten an der Burgruine haben begonnen – Manche Unwägbarkeiten – Freudenfest am Freitag

Von unserem Redaktionsmitglied  
THOMAS PFEUFFER

**BISCHOFSCHEIM** Die Verantwortlichen des Vereins Freunde der Osterburg sind in Hochstimmung: Nach langen und intensiven Vorbereitungen und Vorarbeiten begann dieser Tage die Sanierung der fast schon vergessenen und in der Zwischenzeit fast zugewucherten Burgruine. Das Dornröschen Osterburg wird aus seinem langen Schlaf erweckt.

Allerdings nicht mit dem Kuss eines Prinzen, sondern mit einem Kompressor. Dessen Brummen macht schon von Weitem unüberhörbar, hoch oben auf der Osterburg, wo sonst über viele Jahre die Stille kaum gestört wurde, wird jetzt fleißig gearbeitet. Seit Tagen sind Maurer und Hilfskräfte dabei, die Ruine der Osterburg zu sanieren.

Einzelnen werden die Steine – natürlich per Hand – aus den Mauerresten entnommen, abgeburstet und gesäubert, bevor sie wieder eingesetzt und neu verfugt werden. Ein aufwendiges, zeitraubendes und – betrachtet man die Menge der noch zu verarbeitenden Steinberge – auf der rund 3500 Quadratmeter großen Fläche wohl auch nicht ganz billiges Verfahren.

## Kein Wiederaufbau

„Dabei geht es uns nicht darum, die Burg wieder aufzubauen“, erklärt Bruno Werner. Der Verein „Freunde der Osterburg“, dessen Vorsitzender er ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Burgruine zu erhalten und zu einem touristischen Anziehungspunkt für Bischofsheim zu machen. Entsprechend, so Werner, sollen die Mauer- und Turmreste gesichert und die Burg in ihren Ausmaßen und Umrissen klar kenntlich gemacht werden, indem die Mauerreste etwas aufgemauert und (für den besseren Wasserablauf) mit leicht schrägen Kronen versehen werden.

Das geschieht natürlich nicht nach dem Belieben des Vereins, sondern nach einem Sanierungskon-



Die Arbeiten zur Sanierung und Sicherung der Burgruine auf der Osterburg haben vor einigen Tagen begonnen. Derzeit sind die Arbeiter an den Torwangen beschäftigt.

FOTOS (5) THOMAS PFEUFFER

Entsprechende Fachkenntnisse werden da auch von den Handwerkern verlangt. Da braucht es „Maurer mit Sandstein-Erfahrung“, wie Köstler erklärt. Nur ein solcher Maurer erkenne auf einen Blick, welcher Stein wohin passt. Während die Steine früher mit Kalkmörtel vermauert wurden, wird jetzt – nach Vorgaben der Denkmalbehörden –

den südlichen Zwinger, den Vierecksturm und die hohe Mauer darunter umfasst. Im nächsten Jahr sollen dann die Arbeiten im Innenhof beginnen. Wie es dann weitergeht, hängt ganz von der finanziellen Entwicklung ab.

Denn, ob die Planungen eingehalten werden können, ist allerdings fraglich. Wie Roland Köstler erläu-

ter, der als Frankenheimer natürlich eine besondere Beziehung zu dem Berg und der Burg hat, in der er in seiner Jugend manches Raubritterfest gefeiert hat.

## Kein Geld von der Stadt

Der Baufortschritt ist natürlich auch eine Frage der Finanzen. Heuer werden 260.000 Euro verbaut, voran-

gen der Osterburg und deren Einbindung in einen Burgen-Erlebnis-Weg mit benachbarten Burgen und gar einem Aussichtsturm – ist der Verein weiter auf Spenden und Mitglieder angewiesen. Spender gab es in der Vergangenheit schon einige – noch mehr werden für die Zukunft erhofft. Die Zahl der Mitglieder liegt derzeit bei...

dept, das vom Büro für Burgenforschung von Dr. Joachim Zeune erarbeitet und vom Landesamt für Denkmalschutz genehmigt wurde. Auch werden die Arbeiten ständig von dem Büro überwacht und die Arbeiter wurden entsprechend eingewiesen.

Natürlich haben die Arbeiten an der Burg nicht erst in diesem Frühjahr begonnen. Um die Ruine vor der endgültigen Zerstörung zu retten, wurden bereits 2005 Büsche und Bäume entfernt. Im vergangenen Jahr wurden von Ein-Euro-Jobbern Unmengen abgefallener Steine aus dem teils meterhohen Schutt geborgen, gereinigt und in großen Haufen aufgeschichtet.

Heuer hat aber nun der „Wiederaufbau der Ruine“ begonnen. Die ersten Arbeiten werden am Eingangstor erledigt. An den Torwangen lässt sich deutlich erkennen, so Roland Köstler von der Firma Köstler und Gehring, die die Arbeiten ausführt, dass auch die aus dem elften Jahrhundert stammende Füllung zwischen den beiden dicken Außenmauern in einem aufwendigen Fischgrätenmuster gemauert ist und nicht nur irgendwelches Material eingefüllt wurde, wie oft fälschlich angenommen werde.

#### Maurer mit Sandstein-Erfahrung



Die Verantwortlichen für die Sanierung sind derzeit fast jeden Tag vor Ort: Das Bild zeigt (von links) Hans Schrenk, der den Baufortschritt dokumentiert, Roland Köstler, Bruno Werner, Wolfgang Schön und im Vordergrund „Burghund“ Rex.

ein gewisser Anteil Zement beigegeben.

Die Sanierung des Tores und des Rundturms bilden den ersten Bauabschnitt, der noch heuer abgeschlossen werden soll. Das gilt auch für den zweiten Bauabschnitt, der

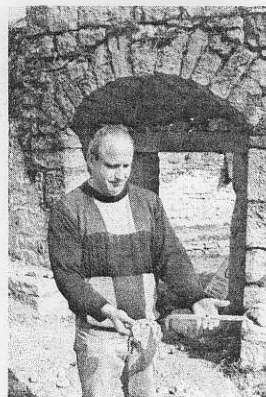
tert, gibt es bei derartigen Arbeiten viele Unwägbarkeiten und tagtäglich neue Erkenntnisse. Ständig werden sogenannte Sichtfenster in den Boden gegraben. „Da weiß man nie, was herauskommt und welche Arbeiten fällig werden“, so der Bauunter-

die Freunde der Osterburg 2000 Euro aufbringen müssen. Wolfgang Schön, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, der wie Bruno Werner derzeit beinahe täglich den Baufortschritt verfolgt, hält in diesem Zusammenhang zwei Klarstellungen für nötig, da offensichtlich anderslautende Gerüchte die Runde machen.

So hat die Stadt das Projekt zwar bei den verschiedenen Anträgen und bürokratischen Arbeiten unterstützt und fungiert als Bauträger. Gelder der Stadt fließen allerdings keine für die Burgsanierung, so Schön. Auch werde kritisiert, dass hohe Fördersummen für die Osterburg fließen, während Gelder für Kindergärten gestrichen würden.

Tatsächlich gibt es für die auf 425000 Euro geschätzte Sanierung 334000 Euro aus dem Entschädigungsfonds und 30000 Euro von der Bayerischen Landesstiftung. Aber, wie Wolfgang Schön hervorhebt, sind diese Gelder genau für solche Zwecke vorgesehen. Würden sie nicht für die Osterburg verwendet, würden sie für andere derartige Projekte andernorts fließen.

Um all seine Ziele zu erreichen – die Palette der Wünsche reicht von einem Stromanschluss bis hin zu einem burgenkundlichen Lehrfad



Ein Esel-Hufeisen und eine Eisenklammer sind zwei der historischen Fundstücke, die Roland Köstler auf der Baustelle gesammelt hat.

Vorstellungen der Verantwortlichen auch dank des günstigen Jahresbetrags von zehn Euro auf 1000 anwachsen. Damit wären, so deren Ansicht, die finanziellen Sorgen erst einmal ausgeräumt.



Fast zugewachsen war die Burgruine auf der Osterburg noch vor zwei Jahren.



Enorme Mengen von Steinen müssen verarbeitet werden. Dann soll die Burg zumindest in ihren Umrissen wieder erkennbar sein.

#### Freudenfest am Freitag

Doch mit dem Beginn der Aufarbeiten herrschen derzeit auch Optimismus und Aufbruchstimmung bei den Verantwortlichen. So soll der Baubeginn diesen Freitag um 19.30 Uhr in der Rhönhalle Frankenheim mit einem Informations- und Unterhaltungsabend gefeiert werden. Für die Informationen sorgt Burgenforscher Joachim Zeune mit einem Referat über „Die Osterburg – Zwingburg oder Raubritternest“, für gute Unterhaltung die Gruppe „Sax und Co“ aus Heustreu unter der Leitung von Josef Krause und für das leibliche Wohl das Burgesinde.

#### Online-Tipp

Viele Infos rund um die Osterburg finden Sie im Internet unter: [www.mainpost.de/3963833](http://www.mainpost.de/3963833)